

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
pränumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 28.

Donnerstag, den 4. März 1880.

5. Jahrg.

Bekanntmachung.

Der erste diesjährige **Viehmarkt** wird **Freitag den 12. März c.** abgehalten.
Stättegeld wird nicht erhoben.

Zwönitz, am 1. März 1880.

Der Stadtgemeinderath.
Schönherr.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Frühjahrs-Control-Versammlung** für die Mannschaften der Stadt **Zwönitz** erfolgt
am **16. März c. Vormittags 10 Uhr**
im **Häppler'schen Garten in Stollberg.**

Da Gestellungs-Ordre nicht mehr ausgeschickt werden, so hat jeder Mann vorstehender Bekanntmachung gleich einer Ordre Folge zu leisten, widrigenfalls er sich die Bestrafung nach den Militärgesetzen zu gewärtigen hat.

Zwönitz, am 1. März 1880.

Schönherr, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Schutz der Sing- und Waldbögel betr.

Nach Eintritt der wärmeren Jahreszeit und erfolgten Rückkehr der Vögel dürfte voraussetzen sein, daß das unbefugte Weg- und Einfangen von Sing- und Waldbögel auf hiesigen Fluren sich wiederholen wird. Um diesem zeither alle Jahre wiederkehrenden Unfug mit Nachdruck entgegenzutreten zu können, richte ich an Jedermann das dringende Ersuchen, mir jede wahrgenommene Uebertretung umgehend mitzutheilen. Nur unter Mitwirkung des Publikums ist es der Polizeibehörde möglich, Zuwiderhandelnde zur gehörigen Bestrafung ziehen zu können.

Zwönitz, am 1. März 1880.

Schönherr, Bürgermeister.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Die Verhandlungen mit den hessischen Agnaten sind bis auf Weiteres sistirt worden, nachdem Prinz Wilhelm von Hessen den angebotenen Ausgleich definitiv abgelehnt hat. Es wird jetzt also der Proceß zwischen der preussischen Regierung und dem Prinzen Wilhelm von Hessen in zweiter Instanz verhandelt und entschieden werden müssen. — Die Beunruhigungen und Befürchtungen des ersten Augenblicks über die Berufung des Fürsten Hohenlohe nach Berlin zu neuen Funktionen haben sich in Paris schnell und ziemlich vollständig wieder gelegt. Man beurtheilt heute die alarmirenden Commentare allgemein als falsche oder verdächtige Uebertreibungen. So lebhaft das Bedauern aller politischen Kreise und auch des großen Publikums über den Fortgang des Fürsten Hohenlohe auch ist, sieht man doch darin keine Symptome von Feindseligkeit und Drohung Deutschlands gegen Frankreich und man hofft, daß das Provisorium kein Definitivum werde, vielmehr als Botschafter zum Herbst wieder auf seinen hiesigen Posten zurückkehre.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichisch-ungarische Zollconferenz hat die Propositionen Deutschlands bezüglich des abzuschließenden Zoll- und Handelsvertrages als unannehmbar befunden. — Der russische Botschafter Dubril ist Sonnabend vom Kaiser empfangen worden und hat die friedlichsten Erklärungen abgegeben. Indes beobachtet man hier Rußlands militärische Maßnahmen mit Aufmerksamkeit, wenn auch ohne Befürchtung. Gegenüber einzelnen laut gewordenen Andeutungen, daß eine Entfremdung zwischen Deutschland und Oesterreich eingetreten sei, wird erklärt, daß gerade jetzt das politische Bündniß beider Mächte fester als je besteht, sowie daß jeder Zweifel an der Dauer desselben durchaus unberechtigt erscheint. Die Schwierigkeiten in den handelspolitischen Verhandlungen berühren die Richtung der auswärtigen Politik nicht.

Frankreich. Der einst vielgenannte Vertheidiger von Mex, Marschall Bazaine, lebt, ein Halbverschollener, jetzt in der Calle Hortaleza, einer entlegenen Straße im alten Stadttheil von Madrid, und zwar in einem kleinen, von einem Miethshause fast ganz maskirten Pavillon. Seine Zurückgezogenheit theilen seine Gattin und seine drei Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen, welches letzteres Pathenkind der Kaiserin Eugenie ist. In seiner Erscheinung ist

Bazaine wenig gealtert, um so mehr in seinen Gewohnheiten. Seine Hauptbeschäftigung besteht in Lektüre und im Niederschreiben seiner Memoiren. Körperliche Uebungen, Reiten, Fechten u. s. w. hat er ganz aufgegeben. Ein weiterer Hausgenosse ist Antonio Alvarez, der Nefte der Madame Bazaine und Befreier des Gefangenen von St. Marguerite. Der Marschall glaubt fest, daß er einst nach Frankreich wird zurückkehren dürfen. Er hat sich im Uebrigen in sein Schicksal gefunden, und nur gegen eine Person hegt er unverföhnlichen Haß und Groll — Marschall Mac Mahon.

England. Der Kriegscorrespondent der „Times“ macht über die englische Armee, welche sich jetzt in Natal und Transvaal befindet, und deren Disciplin sehr befremdliche Mittheilungen. Unter Anderem sollen die Soldaten eines Regiments das Hotel, in welchem ein höherer Offizier wohnte, angegriffen und die Fenster mit riesigen Steinen eingeschlagen haben, weil man ihnen keinen Branntwein geben wollte. Der Offizier mußte unter das Bett kriechen, weil große Steine auf das Bett flogen. Natürlich große Dementirung seitens des Kriegsministeriums, doch gilt der Correspondent der „Times“ im Publikum allgemein als ein sehr zuverlässiger Mann. — Die Kaiserin Eugenie wird ihre Reise nach dem Zululande nunmehr am Charfreitage antreten — ein doppelt ominöser Tag.

Rußland. Am 2. März sind zwei Feste gefeiert worden, in der Schweiz der Durchsicht des St. Gotthard, in Rußland das Regierungsjubiläum des Czaren — zwei Feste, so grundverschieden in Wesen, Bedeutung, in der Form der Feier und der allgemeinen Theilnahme. Hier ein kleines, freies Ländchen, das dem Weltverkehr einen unschätzbaren Dienst geleistet, das unter gewaltigen Opfern einen beispiellosen Triumph über die Natur, einen außerordentlichen Sieg der Civilisation gefeiert. Dort ein weites, despotisch regiertes Reich, das eben einen harten Belagerungszustand über sich verhängen will, das allen Verkehr hemmt, in dessen Grenzen Leben, persönliche Freiheit und Eigenthum gefährdet sind. Hier wird unter dem Jubel der ganzen gebildeten Welt ein frisches, fröhliches Fest begangen, dort dumpfe Schwüle, Grabesstille. Das Volk, das für den Tag des Czarenjubiläums eine Verfassung erwartet, es erhielt die Dictatur, und eine unheimliche Stimmung hält Land und Leute gefangen. Da ist kein Festesjubel, keine öffentliche Feier zu spüren. Es herrscht Todtenstille, in dem weiten Reiche, und ein Geistsblutiger, historischer

Vergeltung wandelt durch die Gemächer des Winterpalastes. Die Czarin liegt todtkrank darnieder, den Czar umlauert mit unheimlichen Anschlägen die Revolution, die Gesellschaft ist unterminirt, und eine Dictatur legt ihre eiserne Hand auf die Nation, um sie im Namen einer Ordnung, welche mit der Despotie gleichbedeutend ist, zu erdrücken. Tragischer ist niemals, so weit das Gedächtniß der Menschen reicht, ein Herrscherbasein, das verheißungsvoll begann, an einem bedeutsamen Abschnitte angelangt. — Das bekannte Kloster in Kiew ist mittelst Dynamits in die Luft gesprengt, weil man geforderte Gelbzahlungen verweigert hat.

Tokales und Sächsisches.

— Zu thunlichster Beförderung des Wiederanbaues abgeholzter Flächen hat das Finanzministerium beschlossen, waldbesitzenden Gemeinden und Privaten auf Verlangen eine Unterstützung bei Ausführung der Culturen durch Unterweisung und Anleitung Seiten der Staatsforstbeamten gegen Gewährung der regulativmäßigen Auslösungen zu Theil werden zu lassen, soweit dies die Geschäfte in den Staatswaldungen gestatten. Die erforderlichen Pflanzen sollen in solchen Fällen um den Selbstkostenpreis abgegeben werden. Diejenigen, welche von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, haben sich an den ihnen zunächst wohnenden Oberförster zu wenden.

Cölnitz, 2. März. Vergangene Nacht hat sich im hiesigen Gerichtsgefängniß der Mörder Hensel gehängt. Von seinem Hemd hat er einen Streifen abgerissen und an dem Gitter des Fensters befestigt. Heute früh ward er todt in seiner Zelle gefunden.

Stollberg, 1. März. Heute beging unter allseitiger Theilnahme der Vorstand des hiesigen Amtsgerichts, Oberamtsrichter Zumppe, sein fünfundzwanzigjähriges Richterjubiläum. Am 1. März 1855 wurde er zu Lengensfeld in das Amt eines selbstständigen Richters eingewiesen; später wurde er Vorstand des Gerichtsamts Kirchberg und 1867 Gerichtsamtman in Stollberg. In seinem Amte erwarb er sich bald das Vertrauen seiner Gerichtsbevollmächtigten in dem Maße, daß er 1871 als Vertreter des Stollberger ländlichen Wahlbezirks in die Zweite Kammer gewählt wurde. Bei der Neugestaltung des Gerichtswesens wurde derselbe in seinem bisherigen Wirkungskreise belassen und durch Verleihung des Titels „Oberamtsrichter“ ausgezeichnet. Von seinem Beamten und Gerichtsbevollmächtigten aus Stollberg und dem Amtsbezirke wurden übrigens dem Jubilare heute die mannigfachen Beweise der Liebe und Verehrung zutheil. Die Geschenke sämmtlich aufzuführen, müssen wir uns versagen. Erwähnung mögen nur die der Stadt Zwönitz finden, die durch eine Deputation überreicht wurden und in einem silbernen Schreibzeuge und einem Bierservice bestanden.

Meerane. Die am vergangenen Sonnabend von Anhängern der Socialdemokratie einberufene, im Saale des Bayerischen Hofes abgehaltene Wählerversammlung wurde, nachdem Herr Auer gesprochen und der mit erschienene Reichstagsabgeordnete Herr A. Bebel in seiner Rede bei dem Passus über die Annexion von Elsaß-Lothringens vom Standpunkt der Socialdemokratie aus die Regierung angriff, vom Stadtrath Herrn Veitler aufgelöst. Mit vielstimmigem „Bravo“ ward die Auflösung begrüßt, worauf die zahlreiche Versammlung ruhig auseinanderging.

Freiberg, 2. März. Leider haben wir heute von einem größeren Bergwerksunglück zu berichten. Um eine am Vortag ausgefallene Schicht wieder einzubringen, fuhren am Sonnabend Abend 6 Uhr eine Anzahl Bergleute auf dem zur „Himmelfahrt“ gehörigen Abrahamschacht ein, wobei am Fahrstuhl, die „Kunst“ genannt, das Seil des Gegengewichtes riß und die auf demselben befindlichen Arbeiter in die Tiefe stürzten und 13 verunglückten, 9 davon büßten ihr Leben sofort ein, während die anderen 4 noch lebend in das Bergstift gebracht worden, wovon aber schon 2 ihren Wunden erlegen sind. Sämmtliche sind bis auf einen einzigen verheirathet und mehr oder weniger Väter vieler Kinder.

Rosswein. In der Grube „Glücklicher Kalter Born“ in Zella bei Rössen hat den dort beschäftigten Bergleuten ein freundlicher Kobold gewinkt, indem es gelungen ist, 15 Lachter vom Schacht reichhaltigen Silbergang aufzuschließen. Somit steht dem in unserer Umgegend seit langer Zeit darniederliegenden Bergbau, resp. den deshalb vielfach darbenenden Bergleuten eine bessere Zukunft in Aussicht.

Klingenthal. Am 29. Februar stieß der um 1/8 Uhr von Zwota abgehende Personenzug zwischen dieser Station und Klingenthal auf über das Geleis eingerammte Stämme. Der Lokomotivführer bemerkte das Hinderniß noch rechtzeitig genug, um sofort bremsen zu können; es wurde weiterer Unfall verhütet und hat eine Entgleisung nicht stattgefunden. Die Erbitterung über diese ruchlose That ist sehr groß, umsomehr, da die Sonntagszüge immer stärker besetzt sind. Polizei und Gendarmerie sind eifrig bemüht, den Thätern auf die Spur zu kommen.

Schandau. Vor einigen Tagen wurde vor dem hiesigen Amtsgerichte über nicht weniger als 16 Hazardspieler verhandelt, die zu wiederholten Malen in zwei dortigen Restaurants Glücksspiel getrieben haben. Am schlimmsten kamen dabei die beiden Restaurateure weg, die zu einer Geldstrafe von 200 Mark, bez. 150 Mark verurtheilt

wurden. Die Spieler dagegen wurden, bis auf einen, sämmtlich mit Geldstrafen von 100 Mark bis herab auf 20 Mark belegt.

Paikdorf bei Ronneburg, 26. Februar. Unsere Polizei ist wiederum einmal in ziemliche Aufregung versetzt worden. Verwegene Diebe haben vergangene Nacht im Wilhelm Kramer'schen Gute einen bedeutenden Bettdiebstahl ausgeführt. Nicht weniger als drei vollständige Gebette Betten und einzelne Kopfkissen, sowie 41 Bratwürste haben die Diebe entführt und dadurch dem Bestohlenen einen Schaden von mehreren hundert Mark zugefügt.

Ein schreckliches Unglück ereignete sich in einer der letzten Nächte auf dem Staatsbahnhofe in **Bodenbach**. Als der von Prag kommende Personenzug in den Bahnhof einfuhr, sprang während des Ganges ein Hilfsbremsen, um schneller in sein Quartier zu kommen, von demselben. Unglücklicherweise gerieth der Aermste auf eine Wechselflange, diese schleuderte ihn zurück und unter die Räder des Zuges, welche dem Unglücklichen über den Leib gingen und ihn sofort tödteten. An seinem Sarge trauern eine Wittve und vier unmündige Kinder.

Ein weiblicher Vampir.

Roman von Th. Seuberlich.

(Fortsetzung.)

Als sich Nath Bernack in Virgniens Stübchen von dieser verab-schiedete, hatte er keine Lust, sich bei der Frau vom Hause melden zu lassen, auch befürchtete er, zu stören. Er schlug den Weg nach seiner Wohnung ein. Unweit des Hellmann'schen Hauses überholte er den Diener Martin, welcher wegen eines körperlichen Unfalles hinkte und dem daher das Gehen etwas beschwerlich wurde.

Martin begrüßte den vornehmen Herrn auf das Unterwürfigste und trat bescheiden zur Seite um ihn auf dem schmalen Trottoir an sich vorübergehen zu lassen. Der Nath aber blieb stehen. Sein durchdringendes Auge gewahrte sofort auf dem Couvert des Briefes, den der Diener in der Hand trug, Frau Hellmann's wohlbekannte Schriftzüge.

„Wie geht es mit Ihrem Fußübel?“ fragte er leutselig.

Der von solcher Theilnahme Geschmeichelte gab dankerfüllt zur Antwort, es stehe damit leider noch recht schlimm.

„Wohin wollen Sie?“

„Hinaus nach der Blumenstraße zum Herrn Professor Waldow, um diesen Brief dort abzugeben.“

„Das trifft sich ja herrlich! Ich stehe soeben im Begriff, dem Herrn Professor einen Besuch abzustatten und kann den Brief bei dieser Gelegenheit mit beforgen. Dadurch wird Ihnen der beschwerliche Hin- und Rückweg erspart.“

Martin war von der Herablassung und Güte des Hofraths überrascht. Der Vorschlag kam ihm zwar sehr erwünscht, doch mußte er nicht, ob er ihn annehmen dürfe. Stammelnd, brachte er seine Bedenken vor, wobei er namentlich hervorhob, daß die gnädige Frau gewiß ungehalten auf ihn sein würde, wenn sie erführe, daß er den Nath belästigt habe.

„Sie braucht es ja nicht zu erfahren, daß ich Ihnen eine kleine Mühe erspart habe. Geben Sie mir nur den Brief.“

Martin gehorchte vergnügt und empfahl sich demüthig unter der Versicherung seines Dankes.

Der Hofrath überflog rasch die an Waldow gerichtete Adresse und ließ höchst befriedigt das seine, duftige Briefchen in die Tasche seines Rockes gleiten. Anstatt aber die Richtung nach der in einer der äußeren Vorstädte sich befindlichen Blumenstraße einzuschlagen, wandte er sich direkt dem Schlosse zu, wo er in einem Seitenflügel desselben seine Wohnung hatte.

Raum in seinem Zimmer angelangt, schloß er die Thür hinter sich zu und nahm den Brief aus der Tasche.

„Nun wollen wir doch sehen, was dieses gefällüchtige Weib dem Professor für Mittheilungen zu machen hat! Man muß auch das anscheinend Unbedeutende nicht für zu gering halten.“

Bei diesen Worten trat er mit einem widerlichen Lächeln an den höchst eleganten Schreibtisch, nahm aus dessen Schublade ein kleines, feines, messerähnliches Instrument, löste damit behutsam und mit sichtlich Routine das Papier am Rande des Siegels los, öffnete dann mit Leichtigkeit das Couvert und zog das zierliche Billet heraus.

Ein Ausruf des Spottes entschlüpfte seinen Lippen, als er die wenigen Zeilen überflog.

„Welch' eine Leidenschaftlichkeit in diesem Weibe, welche unbesonnenen Ausdrücke,“ rief er verächtlich. „Sie wünscht also heute Abend mit dem, der ihr „theurer ist als Alles in der Welt,“ im Garten am chinesischen Häuschen eine verschwiegene Zusammenkunft, um sich einmal ganz offen und ungestört mit ihm auszprechen zu können!“

Ruhig faltete er das Papier wieder zusammen, schob es in das Couvert, machte das vorerwähnte kleine Instrument an einer Wachskerze glühend, erhitzte damit den Rand des Siegels und drückte

dieses rings um das Papier fest an. Selbst das geübteste Auge vermöchte nicht zu erkennen, daß der Brief geöffnet worden war.

„Schöne Frau,“ rief er, heiser auflachend, „es ist Deine Ehre, Deine Zukunft, die ich hier in der Hand halte! Als Du voll leidenschaftlichem Ungestüm diese wenigen unbesonnenen Zeilen schriebst, ahntest Du nicht, welche furchtbare Waffe Du mir damit überlieferst. — Nun erst sollst Du mich in meiner wahren Gestalt kennen lernen, mich, von dem Du in Deiner maßlosen Eitelkeit glaubst, er befände sich in Deinem Neze. Aber jetzt rasch an's Werk!“

Die Dämmerung breitete ihre Schatten über die Stadt. Aus den sie wie einen grünen, buntgestickten Gürtel umgebenden Gärten und Wiesen strömten balsamische Düfte in die laue, mondlose Sommernacht empor und lockten trotz der zunehmenden Dunkelheit noch gar manchen Luftwandelnden hinaus in den schönen Abend. Es war ein heiteres Summen, Lachen, Flüstern und Zurufen auf den Straßen.

In der Nähe des etwas isolirt liegenden Hellmann'schen Hauses aber war Alles still, auch glänzte hinter den Fensterreihen kein Licht mehr. Man hätte vermuthen können, es sei dort bereits Alles zur Ruhe gegangen, wenn nicht jetzt, mit dem Schlage der neunten Stunde, die Glasthür der Veranda, die vom Hause direkt in den Garten führte, geöffnet worden wäre.

Eine dunkelverhüllte Gestalt glitt die wenigen Stufen herab und eilte flüchtigen Fußes dem hinteren Theile des Gartens zu. Dort öffnete sie in der Gartenmauer schnell und geräuschlos ein kleines Pförtchen, das auf einen Feldweg in's Freie führte und wandte sich dann einem kleinen, im chinesischen Geschmack aufgeführten Gartenhäuschen zu, dessen Thür nur leicht angelehnt war. Sie trat nicht in das Häuschen ein, sondern nahm auf einer der Bänke Platz, die vor demselben standen und horchte mit angehaltenem Athem in die stille Nacht hinaus.

Es war Blanca Hellmann.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Nothwehr eines Blinden führte kürzlich zur Tödtung eines Räubers. Der frühere Bremser Lindemann, von der Hanau-Verbraer Bahndirection entlassen, schlich mit einem von Hause mitgebrachten schweren Kartoffelstößel in die einsam gelegene Wohnung des erblindeten Rentners Nord an der Wilhelmsbader Allee bei Hanau. Ein verdächtiges Geräusch in seinem Schlafzimmer veranlaßte den Hauseigentümer, in dasselbe einzutreten. Beim Eintritt erhielt der Blinde einen heftigen Schlag auf den Kopf, welcher glücklicherweise den Angegriffenen nicht betäubte. In dem nun entstandenen hartnäckigen Ringkampfe gelang es dem Blinden, den Einbrecher auf das Bett zu werfen, seinen Revolver unter den Kissen hervorzuziehen und zwei Schüsse abzufeuern, welche den sofortigen Tod des Räubers zur Folge hatten. Während sonst nur zur Nachtzeit eine solche Vertheidigung mit tödtlicher Schußwaffe unbedingt zulässig wäre, war der Blinde, welchen leider ununterbrochene Nacht umgiebt, nach dem lebensgefährlichen Angriff des Räubers auch am Tage zweifellos berechtigt, weitere Angriffe durch Tödtung des Angreifers abzuwehren.

Zwönitz. Die Concert-Saison für das Winterhalbjahr 1879/80 — wenn man von einer solchen für Zwönitz sprechen will — naht ihrem Ende zu. Des Guten und Schönen haben wir in den von den verschiedenen Vereinen veranstalteten Concerten und Abendunterhaltungen mancherlei zu hören bekommen, doch die Krone aller dieser musikalischen Kunstgenüsse wird gewiß das am 25. v. M. von den Königl. Sächs. Herren Kammermusikern Degerter, Bruns u. c. gegebene Concert sein und bleiben, und es wäre gewiß nicht in der Ordnung, wenn man dasselbe ohne ein Wort der Anerkennung stillschweigend vorüber ziehen lassen wollte.

Den Künstlern war schon vor ihrem Erscheinen hier ein guter Ruf, wie solches von Kammermusikern ja auch nicht anders zu erwarten, vorausgegangen und so konnte es denn nicht verfehlen, daß am betreffenden Concert-Abende schon lange vor Beginn des Concertes der Saal nicht bloß bis zum letzten Platz besetzt, sondern sogar überreichlich gefüllt war; man süßte sich da unwillkürlich wieder einmal in jene Zeit zurückversetzt, in welcher die unter persönlicher Leitung v. Labitzky gegebenen Concerte der Karlsbader Musikkapelle auch immer eine große Anzahl von Musikfreunden von Nah und Fern nach Zwönitz herbeilockte.

Wollen wir nun im Weiteren uns jetzt auch nicht vornehmen, eine Critik über betreffende Kunstleistungen auszuüben, da ja jeder der Herren Künstler seiner amtlichen Stellung nach seine Meisterschaft auf seinem Instrumente schon bekundet hat, so können wir doch nicht verfehlen, über so manches unsere Ansichten auszusprechen — (die Meinungen über jedes Concert sind ja stets sehr getheilte Natur) — und dabei vorzüglich das ins Auge zu fassen, wodurch das Concert am meisten unser Wohlgefallen erregte.

Anlangend die Vorträge auf den Messing-Instrumenten, so sei bei den Bläsern besonders rühmend hervorgehoben, das zartfeine Piano, sowie die große Präcision in dem Ensemble-Spiel — alles schien wie aus einem Gusse zu kommen, sowie ferner bei jedem einzelnen der Herren der reine und sichere Tonansatz; die Töne kamen nicht, wie bei ungeübten Bläsern dieser Instrumente gepreßt und gezwungen zum Vorschein, sondern leicht, sicher und bestimmt und dadurch wurde eine recht weiche, wollige Klangfarbe erzielt, was vorzüglich in den beiden Posaunen-Quartetten von Mas und Lorenz recht merklich zu Gehör kam. Was Präcision, Reinheit und feine Tonnuancirung anbelangt, so haben wir dergleichen hier in früheren Jahren nur vom Posaunenvirtuos A. Böhme zu hören bekommen. Von der Wirkung der Posaunenvorträge glauben wir aber gewiß nicht zu viel zu behaupten, wenn wir uns dahin äußern, daß durch letztere in Publikum eine feierlich-ernste, andächtig-gehobene Stimmung hervorgerufen wurde.

Der Solo-Vortrag für Fagott: Purleske von Neutirchner, schien auf die Versammlung einen ganz besonderen Reiz auszuüben, doch abgesehen von dem meisterhaften Blasen dieses Rohrinstrumentes, kommt hierzu wohl ein Haupttheil

des Erfolgs auf Rechnung des Umstandes, daß man zeither hierorts Fagott-Vorträge nie, oder nur in höchst seltenen Fällen zu hören bekam. Es wirkte also der Reiz der Neuheit bedeutend mit. Daß aber dem „Carneval von Venedig“ durch dieses Instrument ein besonderer Dienst erwiesen werde, glauben wir nicht, meinen vielmehr, daß sich dieses Stück für Violine am besten ausnimmt, und sehr dankbar hätte man es gewiß entgegen genommen, dieses alte beliebte Volksstück, das wir hier zwar schon gehört, auch einmal von einem Künstler — wie wir in Herrn Degerter gefunden — zu hören.

Die größte Aufmerksamkeit riefen denn auch die Violin-Vorträge dieses zuletzt genannten Herren hervor. Leichte, elegante Bogensführung fesselte das Auge und zarte, seelenvolle Töne, welche er seinem Instrumente zu entlocken mußte, bemächtigten sich aller Gemüther dermaßen, daß für diese Piecen sogar einige fleißige Strichhände ruhten; bewundernd heben wir noch hervor die seltene Sicherheit und Reinheit im Hervorbringen der Flageolettöne in allen Lagen; die Faust-Fantasia von Sarasate wird gewiß Allen unvergesslich bleiben.

Gelangen wir endlich zu den Claviervorträgen, so haben wir wohl im Allgemeinen auch nichts dagegen einzuwenden, anerkennen vielmehr die exacte, angemessene Begleitung des Pianisten, sowie seine große Gewandtheit auf dem Flügel, daß aber gerade diese Vorträge nicht von so zündender Wirkung waren, hat wohl hauptsächlich darin seinen Grund, daß die fast bis zur Manie gewordene Betreibung des Clavierspiels unseres Städtchens überhaupt jeden Vortrag auf diesem Instrumente etwas abschwächt, und daß wir ferner in der Wahl der Vortragsstücke für uns, wenn auch nicht gerade einem Concerte v. Beethoven, so aber doch vielleicht einem Nocturne von Chopin oder einer Sonate von Schumann den Vorzug gegeben hätten. Noch sei nicht unerwähnt, daß durch Einfügung eines oder zweier Streich-Quartette, was gewiß den Herren Künstlern auch nicht viel Umstände bereitet haben würde, das ganze Concert noch mehr an Abwechslung gewonnen haben würde, und hoffen wir, daß vielleicht bei einem 2. Concert hier — das gewiß Alle wünschen — genannte Herren uns damit erfreuen werden.

Der Urheber des Concertes aber, Herr Hotelier Ahner, der bei den in seinem Saale abgehaltenen Vergnügungen stets seine geschmackvollen und praktischen Arrangements zu treffen weiß, der ferner selbst ein Freund guter klassischer Concertmusik ist, wird gewiß, auch abgesehen von seinem materiellen Gewinn, dabei nicht verfehlen, uns recht bald wieder einmal mit einem derartigen Concerte zu erfreuen und der Dank des Publikums würde sicher durch einen ebenso zahlreichen Besuch der folgenden Concerte nicht ausbleiben, selbst wenn das Entrée von 75 Pfg. ohne Abzug aufrecht erhalten werden sollte.

3. Ziehung 97. Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Ziehung am 1. März 1880.

25000 Mark auf Nr. 3300.

3000 Mark auf Nr. 9567 18091 23607 65352 72969 84511 96343.

1000 Mark auf Nr. 320 7587 15585 16035 23043 28516 30745 51796 56743 61515 67100 71406 74177 77612 80219 88821 89205 97160.

500 Mark auf Nr. 152 660 1797 5900 6863 10172 16312 17118 26270 35912 36499 36707 39027 39879 40322 45982 51222 54367 57026 60274 66326 67647 71203 73677 73362 80551 84876 86728 94380 94774 96867 99084.

300 Mark auf Nr. 1314 1340 2052 2719 3971 3688 5237 8120 9877 9244 10823 10416 10259 11679 11280 12808 12114 13393 14521 15307 17550 18486 18110 20226 20342 21222 22345 24911 26284 26957 28325 31908 31022 31638 32588 33116 35043 37141 39593 39307 40612 45870 45887 45427 46922 48969 49674 49511 50757 50306 51643 51593 51690 53042 53546 55762 55550 55328 56256 56185 57028 57726 57830 58166 58139 59827 59511 60281 61976 62199 62235 62186 63981 63757 63723 64537 66974 66332 66923 67879 67946 68797 68406 68363 69701 69378 70856 72577 73813 73669 73947 74969 74758 74675 76423 77822 77848 77281 78294 78542 78075 80149 81347 82451 84448 87980 88846 88489 88974 89216 90907 90677 91495 91275 92141 92106 93046 95506 95711 95766 96882 99693.

Ziehung am 2. März 1880.

50000 Mark auf Nr. 51872.

15000 Mark auf Nr. 51321.

5000 Mark auf Nr. 86099.

3000 Mark auf Nr. 45897 64091 96918.

1000 Mark auf Nr. 4207 12424 19480 23942 26612 28957 39752 40335 53778 57225 65830 69636 76176 78259 84819 86899 89321.

500 Mark auf Nr. 3899 5923 6864 10726 10466 13593 14355 15891 21954 22045 26069 27561 30513 33304 33767 37361 37473 41524 48893 52907 58797 59437 60383 65772 70952 73276 75819 77772 79253 82631 82919 84194 85202 88669 88761 93585 96529.

300 Mark auf Nr. 20 1449 2718 2595 5605 5993 5408 10795 10762 11836 11196 13067 15923 17177 18323 20647 23588 23730 23970 25135 27305 29139 29398 29131 30204 32044 35866 37936 39074 41966 41369 42886 46489 48593 48427 49726 50847 51195 52447 52886 53376 54625 55708 57115 59749 61392 65619 68799 69637 70128 76631 78471 78591 79439 79868 84322 86749 87243 89912 98256.

Uebersicht der Posten in Zwönitz

Ankunft. 5 Uhr 25 Min. B. Grünhain. Priv.-Pers.-Post.

10 Uhr 15 Min. B. " " "

4 Uhr 55 Min. N. " " "

10 Uhr 30 Min. B. Stollberg. " " "

7 Uhr 30 Min. N. " " "

10 Uhr 20 Min. B. Annaberg. " " "

8 Uhr 35 Min. N. " " "

5 Uhr 10 Min. B. Elsterlein. " " "

3 Uhr 25 Min. N. " " "

Abgang. 7 Uhr 10 Min. B. Grünhain. " " "

12 Uhr 50 Min. N. " " "

8 Uhr 20 Min. N. " " "

7 Uhr — Min. B. Stollberg. " " "

1 Uhr — Min. N. " " "

7 Uhr 10 Min. B. Annaberg. " " "

5 Uhr — Min. N. " " "

7 Uhr 15 Min. B. Elsterlein. " " "

8 Uhr 25 Min. N. " " "

Abgang der Bahnhofsahrten:

5 Uhr 50 Min. Borm. (Anschluß an die Züge Chemnitz-Adorf u. Adorf Chemnitz),

10 " 35 " " (Anschluß an den Zug Chemnitz-Adorf),

11 " 55 " " (Anschluß an den Zug Adorf-Chemnitz),

3 " 45 " Nachm. (Anschluß an den Zug Chemnitz-Adorf),

5 " 25 " " (Anschluß an den Zug Adorf-Chemnitz).

Auction.

Heute **Donnerstag**, als den **4. März**, Nachmittag 2 Uhr, sollen im Hause des Herrn **N. Graupner** hier verschiedene Haus- und Wirthschaftsgeräthe, als: ein Kleiderschrank, ein Küchenschrank, ein Schreibepult, ein Sopha, Tische, Stühle, eine Bettstelle mit Strohmattre, verschiedene Gefäße, Getreidesiebe, 3 Ernteseile, ein Paar Rüstleitern u. s. w. bei sofortiger baarer Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Zwönitz, den 1. März 1880.

W. Müller.

Auction.

Künftigen **Freitag**, den **5. März**, Vormittag 9 Uhr, beabsichtige ich veränderungs- halber mein

Haus- und Wirthschaftsgeräthe meistbietend zu verauctioniren.

Zwönitz, den 1. März 1880.

Christiane verw. gew. **Seinze.**

Auction.

Nächsten **Dienstag**, den **9. d. M.**, von Vormittag 9 Uhr an, beabsichtige ich 5 Wirthschaftswagen, darunter ein ganz neuer, 1 Kutschwagen, 1 großer Schlitten, 2 neue Wendpflüge, 1 Sägenpflug, 2 Krümmer, 4 vollständige Pferdegeschirre, 3 Kuhgeschirre, 1 Ochsengeschirr, 3 Schanktafeln, verschiedene Ketten, 30 bis 40 Centner Heu, sowie verschiedene Haus- und Wirthschaftsgeräthe in meiner Behausung gegen sofortige Bezahlung an den Meistbietenden zu versteigern.

Niederzwönitz, den 2. März 1880.

21

Johanne verw. **Cyperlein.**

Armenunterstützungs-Verein zu Zwönitz.

Generalversammlung

Sonntag den **7. März** c. Nachmittag 3 Uhr
im **Rathhause.**

- Tagesordnung:
- 1) Ablegung der Jahresrechnung.
 - 2) Anträge des Vorstandes:
 - a. die freiwilligen Beiträge der Mitglieder durch Selbstabschätzung festzustellen und je nach Bedarf allmonatlich zu erheben,
 - b. den Vorstand um 6 Mitglieder zu verstärken,
 - c. den § 6 Abs. 2 der Vereinsstatuten, das Ausscheiden der Vorstandsmitglieder betreffend, abzuändern,
 - d. die Remuneration des Controleurs vom 1. d. M. ab festzustellen.

Da die Tagesordnung wichtige Berathungsgegenstände enthält, ist zahlreiches Erscheinen wünschenswerth.

Wir verbinden hiermit noch die Mittheilung, daß im abgelaufenen Jahre 2711 arme Durchreisende aus unserer Casse unterstützt wurden; es läßt sich nun übersehen, welche Vortheile die hiesigen Einwohner seit Bestehen des Vereins gehabt haben und hoffen wir, daß nicht nur die bisherigen Mitglieder auch ferner gern die geringen Beiträge zahlen werden, um den Verein lebensfähig zu erhalten, sondern auch die wenigen Einwohner, welche bisher beansteteten dem Verein beizutreten, sich nun zum Beitritt bewegen lassen werden.

21

Der Vorstand.

Ergebenste Einladung.

Sonntag, den **7. März 1880**, Nachmittags 3 Uhr,
landwirthschaftliche Vereinsversammlung
im **Gasthof zum Lehngericht** in **Niederzwönitz.**

Das Directorium das
Herrmann Lehmüller, Vorsitzender.

Zum Besten armer Confirmanden CONCERT

Sonntag, den **7. März 1880**, im hiesigen **Schiesshause.**

Programm.

1. **Festhymne**, Männerchor mit Musikbegleitung von **F. Mt.**
2. **Terzett** von **Fink.**
3. **Aus Schillers Glocke**, comp. v. **A. Romberg**:

a. Bass, Solo.	g. Bass, Solo.
b. Gemischter Chor.	h. Männerchor.
c. Bass, Solo.	i. Sopran, Solo.
d. Sopran, Solo.	k. Bass, Solo.
e. Tenor, Solo.	l. Sopran, Solo.
f. Sopran, Duett.	m. Tenor, Duett.
4. **Clavier Vortrag** von **Peume.**
5. **Serenade**, Männerchor und Solo mit Musikbegleitung von **Auer.**
6. **Sängerslust** von **F. Schneider.**
7. **Seitlicher Chor** von **Solle.**

Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.

Entrée 30 Pfg.

Nach dem Concert folgt **Ball.**

Um zahlreichen Besuch bittet höflichst
der **Gesangverein „Liedertafel“** und **C. Löwe.**

Druck und Verlag von **C. Bernhard Ott** in Zwönitz.

Das Bretmühlengrundstück

Burgstädtel bei Zwönitz mit **Lohnmühle**, und **Birkelsäge**, **aushaltender Wasserkraft**, an der **Chaussee** gelegen, soll verkauft oder verpachtet werden. Reflectanten wollen sich gefälligst an Herrn **Lorenz** in **Burgstädtel** wenden, der die Güte haben wird, nähere Auskunft zu ertheilen.

Gute Posamentirer

suche ich bei hohem Lohne und ausdauernder Arbeit. Auch gebe ich

weibliche Arbeit

zu den höchsten Löhnen außer dem Hause aus.

Robert Richter,
Geyer.

Eine der beliebtesten deutschen **Feuer-Versicherungs-Gesellschaften** sucht in **Zwönitz** oder **Umgegend** einen **soliden thätigen Vertreter**, dem **guter Verdienst** in **Aussicht** gestellt wird. Desgl. ist die **Agentur** einer der **bedeutendsten Hagelversicherungs-Gesellschaften** zu vergeben. **Anerbietungen** mit **kurzem Lebenslauf** unter **Chiffre I. H. 241** an den **„Invalidendank“ Dresden** erbeten. (S. D. 2473.)

Tapetenmuster

in den verschiedensten geschmackvollsten Mustern und zu sehr billigen Preisen empfiehlt zur geneigten Berücksichtigung

Adolph Riehn, Zwönitz.

Die neuesten Tapetenmuster,

pro Stück von 20 Pf. an bis zu 4 Mark, empfiehlt

Eduard Große, Zwönitz.

Marinirten Hecht

empfehlen

E. L. Ahner, Zwönitz.

Hauptfettes

Mastochsenfleisch,
sowie **Ralb-** und **Schweinefleisch**
empfehlen * **Moritz Lang**,
Zwönitz.

Feines

Mastochsenfleisch,
sowie **Schwein-** und **Schöpfenfleisch**
empfehlen **Carl Löwe**,
„gute Quelle“ Zwönitz.

Junges fettes

Rindfleisch,
à Pfund 45 Pfg. verkauft
Gustav Neufirchner, Zwönitz.

des Kaisers, der Kaiserin, Kronprinzen



Stollwerck'sche
Chocoladen
und **Cacaos**
empfehlen in Originalpackung
in Zwönitz: **Th. Wizani.**

Richard Schnabel, Leipzig,

Nr. 7 Wintergartenstraße Nr. 7,
empfehlen
Eischränke, **Aufwaschränke**,
Küchenschränke, **Anrichttische**,
Vorrathsschränke, **Fliegen-**
schränke, **Messermaschinen**,
Selbstthätige Eismaschinen,
Selterswasser-Apparate, **Pa-**
rent-Schneeschläger, **Kartoffel-**
pressen, **Wohnschneide-**
maschinen,
als Specialität:
Vollständige Wirthschafts-Einrichtungen.

Druck und Verlag von **C. Bernhard Ott** in Zwönitz.